Frl. Lucy Heintzen (1902), Frl. Elsa Liebig (1902), Frl. Emma Loos (1903), Frl. Agnes Caspar (1908), Frl. Elsie Schulz (1909), Frl. Pauline Stemmler (1910), Herr Edwin Eschrich (1911), Frl. Gabriele Roller (1911), Frl. Hilda Zimmermann (1911), Frl. Elisabeth Kitzki (1912), Frl. Esther Fleer (1913), Frl. Marie Woltring (1913), Frl. Frances Bock (1914), Frl. Lydia Heinrich (1914), Frl. Lucy Hempe (1914), Frl. Clara Kann (1914), Frl. Else Knackstedt (1914), Frl. Lydia Luecker (1914), Frl. Hedwig Rand (1914), Frau Georgeanna Roberts (1915), Frl. Ida Harwitz (1915), Frl. Brunhilde Fleer (1916).

Nachrichten aus unserm Kreise sind nötig, damit diese Ecke bleibt. Wir hoffen, dass dieser Wink genügt.

A.

III. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Am 4. und 5. März besuchten die Mitglieder des Lehrausschusses, Dr. H. H. Fick, Prof. Otto Heller, Prof. A. R. Hohlfeld und Herr Leo Stern das Seminar. Die Herren hielten mehrere Sitzungen ab, um einige von der Fakultät des Seminars vorgeschlagene Änderungen im Lehrplan zu erwägen.

Die jährliche Benefizvorstellung des Pabsttheaters am 7. März was ausserordentlich gut besucht. Aufgeführt—und zwar mustergültig—wurden Molières „Tartuffe" in der Übersetzung von Ludwig Fulda und das Mimodrama „Die Hand" von Henri Berény

Aus Wellington, Ohio, erreicht uns die Nachricht, dass dort eine der ersten Lehrerinnen am Seminar im 77. Lebensjahr entschlafen ist, *Fräulein Mary H. Ladd.* Sie wurde geboren in Danville, Vermont, im Jahre 1841. 1865 erhielt sie den A. B. Grad von Oberlin College. Einige Jahre lehrte sie an High Schools in Illinois und Wisconsin. Etwa zwölf Jahre unterrichtete sie an der Normalschule in Oshkosh, worauf sie als Lehrerin der Mathematik ins Seminar eintrat. Mit Liebe und Treue hat sie ihres Amtes gewaltet, bis ihre angegriffene Gesundheit sie zwang, ihre Lehrtätigkeit niederzulegen. Ihre Schüler erinnern sich ihrer noch sehr genau und bewahren ihr ein treues Andenken.

Eine recht einleuchtende *Verteidigung des deutschen Unterrichts* brachte vor einiger Zeit die New Jersey Freie Zeitung.

„Die allgemeine, im Lande gegen alles Deutsche ausgebrochene Hetze richtet sich insonderheit gegen die deutsche Presse und den deutschen Schulunterricht. Dieser hat unter den Angriffen schwer zu leiden gehabt. Seine Abschaffung, ganz oder teilweise, hat in sehr vielen grösseren Orten stattgehabt. Die Gegner des Deutschen bedenken nebenbei garnicht, dass sie mit ihrem Anschlag weniger der deutschen Sache als der amerikanischen Jugend schaden. Sie entziehen dieser die besten Waffen, mit denen sie später auf geschäftlichem Gebiet, besonders auf dem des Handels, den Hauptgegner bekämpfen sollen. Denn zu diesen Waffen gehört vor allen Dingen Sprachkenntnis, besonders die Sprache des Landes, dessen geschäftliche Konkurrenz man bekämpfen will.

Einsichtige Männer haben das früh genug erkannt und in verschiedenen, keineswegs deutsch-freundlichen Blättern ist dieser Kampf gegen die deutsche Sprache für eine grosse Torheit erklärt worden. Zu diesen Blättern gehört auch die „Mail" in New York, die obwohl probritisch, doch weniger unter borniertem Vorurteil und Fremdenhass leidet, als andere Blätter. Sie führt eine Notiz aus dem in Bern in der Schweiz erscheinenden, Droit d'Auteur' an, die eine Zahlenzusammenstellung der im Jahre 1915 erschienenen Bücher in den Ver. Staaten, England, Frankreich und Deutschland enthält. Diese Veröffentlichungen verteilen sich wie folgt:

	1913	1914	1915
Frankreich	11,360	8,968	4,274
Ver. Staaten	12,379	12,010	9,734
England	12,397	11,537	10,665
Deutschland	35,078	29,308	23,558

Daran knüpft die „Mail" die folgenden Bemerkungen: Diese Zahlen sollten für diejenigen interessant sein, die eine Aufgabe des Unterrichts im Deutschen in den öffentlichen Schulen

befürworten. Amerikaner sind als Regel sehr schlechte Sprachenkenner. Wir brauchen mehr Unterricht in fremden Sprachen, nicht weniger. Wir brauchen mehr Männer und Frauen, die französisch, spanisch und deutsch lesen und sprechen können. Wir bedürfen einer besseren Kenntnis des Lebens und der Denkart anderer Nationen, wie uns diese durch ihre Sprachen und Literatur erschlossen wird. Amerika kann sich nicht gestatten, den Unterricht im Deutschen aus seinen Schulen zu verbannen. Die Sprache nimmt einen zu bedeutenden Platz in den Wissenschaften, der Philosophie und der Geschichte der Welt ein, als dass man sie leichtsinnig fallen lässt. Und wenn die Besorgnis herrscht, dass unangenehmer Einfluss durch den Unterricht im Deutschen auf den Geist der Kinder ausgeübt werden kann, so sind sicher die öffentlichen Schulen der beste Ort für den Unterricht im Deutschen, denn sie sind es, in denen dieser Einfluss am gründlichsten bekämpft und beseitigt werden kann."

In dem *Jahresbericht des Herrn Claxton, des Erziehungskommissars der Vereinigten Staaten*, befindet sich eine interessante Besprechung über die *Schulverhältnisse in den europäischen kriegführenden Ländern.* Die Einwirkungen des Krieges seien in allen Staaten ziemlich ähnlich. Die Schulen haben bloss in materieller, quantitativer Hinsicht gelitten: Lehrer sind eingezogen worden, ältere Kinder sind industriell tätig, Schulhäuser sind von den Militärbehörden übernommen worden. Aber das öffentliche Interesse für die Erziehung sei nirgends geschwächt worden. Ganz im Gegenteil; Europa hat nie zuvor die hohe soziale Bedeutung der Schule erkannt wie in dieser Zeit, da alle Einrichtungen die Feuerprobe zu bestehen haben. Eine die gesamte Erde umfassende Bewegung ist eingeleitet worden, die bestrebt ist, das ganze System der öffentlichen Erziehung zu vervollkommnen. Die Erziehung gilt heute als die erste und wichtigste Aufgabe des nationalen Lebens. Frankreich und England sind dabei, ihr Schulwesen nach denselben Richtlinien zu reorganisieren; man verlangt die allgemeine Schulpflicht und die Fortbildungsschule. In Deutschland hat die Einheitsschule ,die eine Demokratisierung des Schulwesens erstrebt, grosse Fortschritte gemacht. In Polen haben in einem Jahre (1915-16) die Zahl der Schulen um 47% zugenommen. In Warschau allein wurden 400 neue Volksschulen und 47 berufliche Fortbildungsschulen eingerichtet. In allen Ländern ist man sich darüber einig, dass die technische und berufliche Ausbildung, sowie auch die in den *modernen Sprachen* und der Körperpflege zu vervollkommnen seien. Das Studium der russischen Sprache hat in Frankreich, England und Italien grossen Fortschritt gemacht.

Für die fremdsprachlichen Lehrer, besonders die hiesigen Deutschlehrer, ist ein Teil dieses Jahresberichtes besonders wichtig. (Herr Claxton hat sich ja wiederholt gegen das unsinnige Treiben erklärt, das in dieser Zeit gegen das Studium der deutschen Sprache hierzulande wütet.)

"An intellectual estrangement has been brought about by the war between Germany and the allied nations. It must be acknowledged, however, that the efforts of certain groups on both sides to eliminate the enemy language from school instruction have received a prompt check from more mature and sober educational opinion. The following statement from the Mannheim Gazette may be regarded as representative of the German attitude in this matter:

> The modern languages occupy a prominent position in our Realschulen and Oberrealschulen. No narrow minds will demand their curtailment because of our unpleasant experience with the French and the English. On the contrary, the knowledge of these languages is absolutely necessary to us, especially that of English. Ignorance of a foreign language or of a foreign nation is not an element of strength, but of weakness. Besides, Germany has no intention of isolating herself from the rest of the world when the war is over. She does not want to wage war after the war. She strives more than ever to penetrate into the world... The modern languages ought to be given more, not less, time than heretofore.

Educational opinion in Great Britain is no less resolutely opposed to any hasty action in respect to the German language. A memorandum adopted recently by the general com-

mittee of the Modern Language Association says:

It is not possible to give any exact forecast of the commercial relations of England and Germany after the war, but whatever form they may assume there is no doubt that a knowledge of German and German conditions will be required for commercial purposes. In the future it will be ever more necessary than in the past that there shall be in responsible quarters people possessing on adequate knowledge of German and all that the study of German in its widest sense should imply... The study of German has inevitably suffered during the war, but we are of the opinion that to allow any further diminution to take place, or even to accept the present reduced scale as permanent, would be to the national disadvantage.

On the whole it may be said that the movements directed against the study of foreign languages have nowhere attained appreciable success. The more practical standpoint which defends the study of foreign languages and foreign conditions on the ground of their importance in international trade competition finds readier recognition than that based on sentimental motives. Thus far the shrinkage suffered by some foreign languages because of the war has been by far outweighed by the extension accorded to other languages."

Auf die Anfrage, ob der Unterricht in der deutschen oder in irgend einer anderen fremden Sprache in der amerikanischen öffentlichen Schule gestattet werden sollte, gibt die Zeitschrift „The American School" eine längere Antwort. Wo der deutsche Unterricht deutschen Propagandazwecken diene, sollte er natürlich aufhören, auch sei es zweifelhaft, ob *kleine Kinder* genügend Vorteil aus der Kenntnis einer fremden Sprache zögen. Jedoch (und dieser Abschnitt dürfte uns interessieren):

"Where little childern mingle daily with people who speak different languages, they learn to speak with the different persons with whom they associate, with surprising ability. Those stories of Kipling which describe the children of India as running about the quarters and becoming proficient not only in the language of the father and mother, but in the dialect spoken by the groom and by the butler and the nurse, and perhaps also in the German spoken by the assistant in the forestry department, illustrate this admirably."

(Das soll doch heissen, dass Kinder eine fremde Sprache mit Leichtigkeit erlernen. Demnach wäre die Jugend unserer Ansicht nach die geeignetste Zeit, mit dem Unterricht zu beginnen. Doch der Verfasser dieser Erwiderung erlaubt sich nun einen geistigen Purzelbaum.) Aber bei unsern Kindern, die diese Sprechgelegenheit nicht haben und denen das Erlernen der Muttersprache so grosse Schwierigkeiten macht, sei der Deutschunterricht von zweifelhaftem Wert, ja möglicherweise Zeitverschwendung. (Nun gewinnt er sein Gleichgewicht wieder und fährt fort:)

"There is no doubt, however, that the American people are very provincial, and that they have much less commonly than other people with whom they come in contact, the ability to understand and use other languages than their own. The increasingly cosmopolitan role which the American people are being called upon to play in the world ....leads us with certainty to the decision that it is desirable, if possible, for every well educated man to have the ability to use some other language besides his own, not only as a language to read, but as a language to be spoken and written. It is doubtful, therefore, if the proposal to abandon the teaching of all languages other than English in the public schools should or will prevail. It seems more likely that we shall give more attention than we have in the past given to the teaching of a second language to our boys and girls who are able and willing to take up the study of such a second tongue."

Die *Chicagoer Schulbehörde* sieht sich einem Fehlbetrag von $3,000,000 gegenüber. Wie man aus der Klemme herauskommen will, ist noch ein Rätsel.

Professor Ellory Cary Stowell, eine Autorität auf dem Gebiete des internationalen Rechts, ist von seiner Stellung an der Columbia Universität *zurückgetreten*, weil man die Freiheit

seiner Tätigkeit hinsichtlich des Ausdrucks seiner Ansichten über internationales Recht eingegriffen habe.

Die Vorlage, *den deutschen Unterricht* aus dem Lehrplan der Staatsuniversität und der sonstigen öffentlichen Schulen zu streichen, hat die Legislatur von *Texas* mit einer Stimmenzahl von 28 gegen 72 *verworfen.*

Eine wertvolle und interessante Sammlung von Ansichten über *die Frage, ob das Studium der deutschen Sprache* aus dem Lehrplan entfernt werden sollte, hat *Herr F. C. Barnes* vom Union College zusammengestellt und in der Februarnummer des „Modern Language Journal" veröffentlicht. An fünfundfünfzig bekannte Persönlichkeiten hat er die Anfrage gerichtet; 35 Antworten werden zitiert. Nur fünf haben den deutschen Unterricht verworfen, weitere sechs sind im Zweifel, die übrigen befürworten ihn. Es handelt sich nicht allein um Stimmenmehrheit, die besten Namen stehen darunter.

In die *High School zu Bayfield, Wisconsin*, wurde des Nachts eingebrochen und *nach deutschen Lehrbüchern* gesucht. Diese wurden dann zerrissen. Man liess ein Schreiben zurück, in dem gedroht wurde, dass der Einbruch wiederholt würde, sollten neue Bücher angeschafft werden. Es wird kein Versuch gemacht, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Eine nette Aufmunterung zur Fortsetzung! Patriotismus, wie sündigt man heute in deinem Namen!

In *New York* hat eine Lehrerin aus einem Gesangbuch, das Eigentum der Schulbehörde war, *Seiten herausgerissen.* Dass diese Geschehnisse nicht überall als etwas Gleichgültiges aufgefasst werden, zeigt die Äusserung des Herrn W. L. Felter, des Leiters einer High School für Mädchen in Brooklyn. Nach dem Bericht in „Issues and Events" vom 23. Februar sagte er: „Had I been in Mr. Low's place I would have demanded the name of the teacher who tore out the pages and preferred charges against her to the Board of Education for mutilating its property. That teacher acted in the same spirit as the people of the South and West do when they lynch a man... If she had a grievance she should have proceeded in an orderly way... Some of our people seem to be running mad. We are not making war on Geman poetry produced before the war, nor on its language or scenery. I am opposed to the drive that has been made against teaching German in the high schools, from a commercial standpoint. More people in France and England are studying German today than before the war in order to meet the enemy in their own field. They want to know what the Germans are saying and what they think. That is the proper attitude...

As to German songs in song books, you will find them in all such books.. It would be absurd to destroy the books because of that."

In Californien starb bei seinem Sohn *Pastor Otto Theodor Spehr* nach langem Leiden. Herr Spehr war 25 Jahre lang als Lehrer der deutschen Sprache an den Milwaukeer Schulen tätig. Auch bekleidete er zwei Jahre lang das Amt des Leiters des deutschen Unterrichts in den Schulen von Indianapolis. Der Verstorbene wurde in der Provinz Schlesien, Deutschland, geboren und kam im 27. Lebensjahr als lutherischer Geistlicher nach Amerika, hat sich aber nach einiger Zeit dem Lehrerberuf zugewandt. Nachher nahm er wieder einen Ruf als Pastor an. Schüler und Kollegen bewahren ihm ein treues Andenken.

Der Architect des Schulrats in *Cleveland* hat dieser Behörde vor etlichen Tagen den Plan für einen *Typ von Schulgebäuden* vorgelegt, der ein 520 Fuss langes einstöckiges Ziegelgebäude, 120 Fuss breit und 16 Fuss hoch, vorsieht. Es gibt in dem Gebäude keine Treppen, dagegen drei bedeckte Höfe, die miteinander verbunden und für gewöhnlich als Spielplätze zu benutzen sind, aber auch als ein einziges grosses Auditorium verwandt werden können. Für diese Sorte Schulgebäude braucht man sechs städtische Bauplätze mehr als für die früheren Gebäude. Der erhöhte Preis für das Land wird jedoch durch die verminderten Kosten an Baumaterial und Arbeit, und durch das Fehlen von Feuerleitern und eisernen Treppen aufgehoben werden. Der Schulrat genehmigte den Plan, und eins oder zwei solcher Schulhäuser werden noch heuer gebaut werden.

Reclam's Universalbibliothek schaut auf ein 50jähriges Bestehen zurück.

Nahezu 600 Nummern sind erschienen, die durch die ganze Welt gegangen sind. Goethe und Schiller wurden in 15 Millionen Bändchen verbreitet, Schillers Tell in 2,300,000 Stück, Hebbel in 1,250,000 Bändchen, das Nibelungenlied in 313,000, Molière in 750,000, Kant 790,000, Ibsen 4,500,000, Tolstoi 1,000,000, usw.

Aus Andeutungen der Schweizer Blätter geht hervor, dass eine grosse Anzahl *Lutherschriften* im letzten Jahr erschienen sind im Anschluss an die 400jährige Feier der Reformation, darunter einige von Prof. Erich Brandenburg und Prof. Erich Marcks.

John Andressohn.

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

E. Prokosch (Professor of Germanic Languages in the University of Texas), *The Sounds and History of the German Language.* XVI+212 pages. New York, Henry Holt & Company, 1916. Cloth, $1.75.

The purpose of the author is to give us a text-book in phonetics and the history of the German Language "that is simple enough to be intelligible to students without linguistic erudition, and at the same time sufficiently comprehensive to meet to a reasonable degree the requirements of the teacher of German." The book is divided into two parts: I. German Phonetics, pp. 1–67, II. History of the German language, pp. 71–206.

By consistently linking phonetics and historical grammar, the author has rendered more interesting the treatment of the latter, which, as far as phonology is concerned, is dry as dust without a proper phonetic basis. Nevertheless the reviewer regrets greatly that the two parts could not be issued separately, so that those desiring only a text-book on phonetics would not be obliged to buy also the longer historical part. Moreover, the method of treatment is totally dissimilar in the two parts. The first is much more than what the author modestly claims for it "an adaptation of the books of such phoneticians as Sievers, Vietor, Jespersen, etc." I consider it the best introduction to German phonetics for our purposes. It is really "simple enough to be intelligible to students without linguistic erudition." In addition it is interestingly written and offers very many valuable hints to the American student and teacher of German. A number of good plates and diagrams of the vocal organs illustrate the text.

In a number of matters, most of them minor, the reviewer disagrees with the author:

1. One point which is almost certain to cause the student great difficulty is the emphasis laid on the differentiation between fortis and lenis articulation. From the standpoint of *an introduction to practical phonetics*, I think this discussion could be limited to mere mention. A proper understanding of the second part of the book, however, demands a clear distinction between the two kinds of articulation. The difficulty might be obviated by relegating this question to the notes or the small print.

2. In phonetic transcription, Prokosch uses a simplification of the alphabet of the Association Phonétique Internationale. This seems inadvisable for a number of reasons: a) it is confusing in those numerous cases where the student uses the phonetic alphabet in work in German and the Romance languages, b) Vietor's Deutsches Ausspracheworterbuch, "absolutely indispensable to the teacher of German, as indispensable as a German-English dictionary, or a German grammar" according to Prokosch, uses the complete alphabet, c) if the prospective teacher follows the author's advice and subscribes for the Maitre Phonétique he will again need to know the unsimplified alphabet.

3. It is unfortunate that the German equivalents for the English phonetic terms are not given consistently.

4. In warning, and quite properly warning against the teaching of uvular r in our schools, the author should nevertheless mention the fact that uvular r is spoken by almost half of the German people and by most of the